

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	- (1942)
Heft:	5
Artikel:	Von Ferien und Reisen und wie man sie finanzieren kann
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-776468

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Ferien und Reisen und wie man sie finanzieren kann

«Du, Mutti, ich habe schon wieder 25 Franken 67 Rappen in meinem Reise-Sparbüchlein», erklärte stolz der elfjährige Hans. «Für das Umstechen des Gartenbeetes hast du mir noch zwei Franken versprochen, so daß ich in den Ferien mit dem Velo ins Glarnerland kann. Und du kommst natürlich mit! So hat die Finanzierung schon mancher Reise begonnen und damit zu unvergesslichen Genüssen geführt.

*

«Einstimmig beschlossen!» trug der Aktuar des Vereins «Puur und Babeli» ins Protokoll ein, nachdem der Quästor seinen Herren mitgeteilt, daß der Ertrag des Jassens und Kegelns im Verlauf des Winters, einschließlich Zins auf dem Guthaben, den Saldo des Sparheftes auf über elfhundert Franken habe ansteigen lassen und er vorgeschlagen, dieses Geld, wie üblich, wieder für eine mehrtägige Schweizer Reise zu verwenden.

Aus kleinen Bächlein ist auch hier ein größerer Strom geworden, und ein Vergnügen hat geholfen, das andere zu finanzieren.

*

«Frau Wohlicher, haben Sie schon gehört, daß im Hause der Familie Reiser eingebrochen wurde, während diese in den Ferien weilte? Es soll scheint's Silber, Schmuck und auch etwas an Wertpapieren gestohlen worden sein.»

«Das ist aber sehr unvorsichtig, alles dies im Hause zu lassen! Wenn ich die Wohnung für einige Tage schließen muß, lege ich meinen Schmuck und die Bankbüchlein in mein Tresorfach auf der Bank. Reise ich in die Ferien, so packe ich auch mein Silber in eine Kassette, und mein Mann gibt seine Markensammlung ebenfalls der Bank zum Aufbewahren. Er könnte ja seine Ferien gar nicht recht genießen, wenn er befürchten müßte, daß seine wertvollen und zum Teil unersetzbaren Marken durch Diebe oder Feuer abhanden kommen könnten.

Mein Kassier reist übrigens mit mir in die Ferien. Sie staunen? Ja, ich habe einen Kassier, der mich fast nichts kostet, mir aber manche Arbeit abnimmt. Es ist meine Bank. Gehe ich zum Beispiel nach Arosa, so avisiert meine Bank ihre dortige Filiale, und ich kann bei dieser Geld beziehen, wann ich es brauche, muß daher nicht viel auf mir tragen, mit dem Risiko, es zu verlieren. Und reise ich im Frühling oder Herbst nach Lugano oder Montreux, so ist mein Kassier auch an diesen Orten; denn meine Bank hat dort ebenfalls Niederlassungen.

Muß ich aber aus den Ferien zu Hause etwas bezahlen — etwa den Mietzins oder sonst eine Rechnung — so schreibe ich einfach meinem Kassier, der Bank, bei welcher ich hier ein Konto habe: „Bitte, zahlen Sie für meine Rechnung Fr. an“, und die Überweisung wird prompt erledigt.»

«Das ist „gäbig“, das will ich mir merken!»

«Das finde ich eben auch sehr praktisch, Frau Wohlicher. Außerdem dient mir der Kontoadzug, den ich alle halbe Jahre von der Bank erhalte, noch als Buchhaltung. Im Portemonnaie oder in der Schublade kann ich das Geld leicht verlieren, auf der Bank erhalte ich aber etwas Zinsen.

Und es hat noch den weiteren Vorteil, daß ich mich von diesem „Kassier“ in allen Dingen, welche mit Geld zusammenhängen und auch in andern geschäftlichen Angelegenheiten beraten lassen kann und von ihm allerlei Auskunft erhalte. Die Spesen, die er mir verursacht, werden durch die Zinsen gedeckt. Übrigens hätte ich auch Mühen und Kosten, wenn ich alles selbst besorgen müßte.»

*

«Wir beeilen uns, den Überbringer dieses Kreditbriefes, Herrn Zuger, bei Ihnen für den Gesamtbetrag von Fr. 2000 (Franken zweitausend) zu akkreditieren und bitten Sie, an den Akkreditierten, dessen Unterschrift wir Ihnen mit unserm Schreiben vom 3. Juni sandten, jede Summe bis zur Höhe des verfügbaren Betrages gegen doppelte Quittung auszuzahlen ...» liest der Prokurist der Firma Neustoff AG, der zum Einkaufen von Waren nach Portugal reisen muß, auf dem Dokument, das ihm sein Chef überreicht hat. «Hier haben Sie gleichsam ein reisendes Bankkonto, Herr Zuger», erklärt ihm sein Patron. «Sie können also bei den bezeichneten Banken in Frankreich, Spanien und Portugal das Geld, das Sie für Ihre Reise benötigen, dann, wenn Sie es brauchen, holen und außerdem auch Auskünfte, die Ihnen nützlich sein könnten. Ich wünsche Ihnen gute Reise und allen Erfolg!»

So ein Kreditbrief ist wirklich auch «gäbig», erlaubt er doch, das Geld erst dann beziehen zu müssen, wenn man es tatsächlich benötigt, wodurch Verluste vermieden werden.

WN.



Eingang zum Bankgebäude in Zürich

Schweizerische Bankgesellschaft UNION DE BANQUES SUISSES

Unione di Banche Svizzere - Union Bank of Switzerland

Aadorf, Aarau, Ascona, Baden, Basel, Bern, La Chaux-de-Fonds, Chiasso, Couvet, Flawil, Fleurier, Frauenfeld, Genf, Goßau, Lausanne, Lichtensteig, Liestal, Locarno, Lugano, Montreux, Rapperswil, Rorschach, Römerhof-Zürich 7, Rüti (Zürich), St. Gallen, Vevey, Wil, Winterthur, Wohlen, Zürich

Eine gute Bankverbindung leistet Ihnen wertvolle Dienste. Geben Sie uns Gelegenheit, unsere Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen, indem Sie uns Aufträge überweisen und unsere Organisation für Auskunft und Beratung benutzen